

Chronologie Friedrichshain / Arbeitsversion

Autoren: Dr. Ralph-Jürgen Lischke und Dr. Uwe Nübel

Der 1920 gebildete Ortsteil Friedrichshain ist geschichtlich aus folgenden Ansiedlungen, Landgemeinden bzw. Flächen entstanden:

- **Königsstadt** – begrenzt etwa durch die heutigen Straßen: Am Friedrichshain, Virchowstr., Sommerstr., Danziger Straße, Petersburger Straße, Karl-Marx-Allee, Lichtenberger Straße, Mollstraße, Greifswalder Straße.
- **Stralauer Vorstadt** – heute etwa: Karl-Marx-Allee, Warschauer Straße, Eisenbahngelände bis Markgrafendamm, Stralauer Allee, Mühlenstraße, Stralauer Platz, Holzmarktstraße, Lichtenberger Straße
- **Boxhagen** ab 1871 Kolonie Friedrichsberg (ehemals zu Lichtenberg) – heute etwa: Frankfurter Allee, Gürtelstraße, Neue Bahnhofstraße, Simplonstraße, Simon-Dach-Straße, Niederbarnimstraße.
- **Samariterkiez** – heute etwa: Frankfurter Allee, Pettenkoferstraße, Eldenaer Straße, Thaerstraße.
- **Landgemeinde Stralau**

Während das Dorf Stralau schon seit dem 14. Jahrhundert der Stadt Berlin gehörte und besiedelt war, sind die anderen Flächen – da meist sumpfiger und sandiger Untergrund – erst viel später genutzt wurden.

1244	erste Erwähnung von Stralau als Personennamen
1272	erstmalige Erwähnung des Georgenhospitals für Seuchenkranke und der Georgenkapelle vor dem Oderberger Tor (heute Nordausgang des Autotunnels Otto-Braun-Straße)
1358	Magistrat von Berlin kauft das Dorf Stralau
1459 – 1464	Bau der Dorfkirche in Stralau
1486	Berlin wird Residenzstadt Der Oberbaum stellt die Zollgrenze für Berlin
1540	Hans Kohlhase wird auf dem Hochgericht in der Nähe des Strausberger Platzes hingerichtet, das Hochgericht wird 1702 vor das Hamburger Tor verlagert
1543	Berlin erhält Stralau
1574	Auf Grund der Fischereiordnung des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg wird von den Fischern auf Stralau der Beginn der großen Fischerei am 24. August feierlich begangen, Ausgangspunkt für den Stralauer Fischzug
1689	Die Georgenkapelle wird zur Pfarrkirche der drei Berliner Vorstädte, der Spandauer, Stralauer und Georgenvorstadt
17.Jh.	In Boxhagen wird eine Meierei gegründet
1701	Einzug des ersten preußischen Königs Friedrich I. in Berlin durch das Georgentor, das in Königstor umbenannt wird
1703	Verlegung des Galgens vom Rabenstein am heutigen Strausberger Platz zum Schinderberg in der Spandauer Vorstadt
1705	Landsberger und Frankfurter Tor, letzteres am heutigen Strausberger Platz entstehen
1709	Anlage einer Lindenallee an der Frankfurter Straße bis nach Friedrichsfelde
1723	Einzäunung der Stralauer Vorstadt mit einer Palisade gegen Deserteure und als Zollgrenze entlang der Barnimstraße, Strausberger Platz, Krautstraße

1736/37	Errichtung der Zollmauer entlang Barnimstraße, Palisadenstraße, Friedenstraße, Rüdersdorfer Straße, Warschauer Straße; Verlegung des Frankfurter Tores an die heutige Karl-Marx-Allee Ecke Friedenstraße
1771	Friedrich II. siedelt in „Friedrichsberg“ Kolonisten an (bis 1938 Lichtenberg zugehörig) 70er Jahre des 18.Jh. im Zuge friderizianischer Siedlungspolitik entsteht die Kolonistensiedlung Boxhagen
1786	In der Stralauer Vorstadt standen 448 Häuser, vor dem Frankfurter Tor befanden sich 14 Häuser
1802	Verlegung der Stadtmauer auf die Linie Friedenstraße, Marchlewskistraße und erneute Versetzung des Frankfurter Tores an den heutigen Eingang U-Bahnhof Weberwiese
1809	Stralau liegt ¼ Meile vor der Stadt und hat 75 Einwohner
19.Jh.	Königsstadt mit dem Stralauer Viertel entsteht
19.Jh.	erste Miethäuser „vor dem Stralauer Thore“ geben den Tagelöhnern der entstehenden Fabriken eine Wohnung
1822	die durch die Spree getrennten Stadtteile Luisenstadt und Stralauer Viertel werden durch den Bau der Jannowitzbrücke verbunden
1829	Einbeziehung der Grundstücke der Neuen Welt (Klein Frankfurt) in das Stralauer Viertel, nordöstliche Stadtgrenze: Petersburger Straße
1832	Südliche Erweiterung des Stralauer Viertels um das Gebiet der ehemaligen Hasenkammer bis Niederbarnimstraße-Simplonstraße und Markgrafendamm
1833	am 7. Oktober wird die Stralauer Höhere Bürgerschule - heute Andreas-Gymnasium – in der Koppenstraße als erste höhere Schule in der Stralauer Vorstadt eröffnet, 1904-06 Bau des Direktorenwohnhauses von Ludwig Hoffmann
1837/38	Karl Marx verbringt einige Monate während seiner Studienzeit auf Stralau (Alt-Stralau 18 im Haus des Fischers und Gastwirts Köhler, heute Gedenkstätte)
1840	Beschluss der Stadtverordnetenversammlung von Berlin zur Gründung des ersten kommunalen Volksparks im Friedrichshain anlässlich des 100sten Jahrestages der Thronbesteigung Friedrichs II (1846-1848 von Gustav Meyer gestaltet); Bau der Schillingbrücke als Verbindung zwischen Stralauer Viertel und Luisenstadt
1841	Nördliche Stadterweiterung bis Ringbahn, Thaerstraße
1842	Frankfurter Bahnhof (später Schlesischer Bhf.,heute Ostbhf.) wird eröffnet;
1842	Bahnhof Stralau/Rummelsburg der Märkischen Eisenbahn (heute Ostkreuz) eröffnet
1843	Julius Pintsch (1815-1884) gründet am Stralauer Platz 4 seinen Betrieb zur Produktion von Lampen und Gasmessern, der später in der Andreasstraße zum Großunternehmen aufsteigt
1845	Brauereibesitzer Wilhelm Fleiderer erhält die Genehmigung eines Bierkellers und Wirtschaftsgebäudes in der Landesberger Allee („Friedrichshöhe“), 1858 erwirbt Patzenhofer das Areal zur Errichtung eines Ausschanklokals
1846-1848	der 1840 von der Berliner Stadtverordnetenversammlung beschlossene Park Friedrichshain wird nach Plänen des Gartenarchitekten Gustav Meyer gestaltet
1846	Heinrich Ferdinand Eckert eröffnet eine Schlosserwerkstatt in der Elisabethstraße (nicht mehr existent), die ein Jahr später in die Landsberger Straße (Mollstraße) verlegt wird – hier entstand der erste Schwingpfug, neues Fabrikgebäude 1856 in der Kleinen Frankfurter Straße (nicht mehr existent)
1847	Städtische Gasanstalt am Stralauer Platz geht in Betrieb
1848	die in Berlin gefallenen Märzrevolutionäre werden auf einem Gelände im Volkspark Friedrichshain begraben, es entsteht so „Der Friedhof der Märzgefallenen“; 4.6. 1848 erste Massenversammlung an den Gräbern der Märzopfer
Ab 1850	beginnende Industrialisierung auf dem Gebiet des heutigen Friedrichshain

1854	Baubeginn der Andreaskirche am Stralauer Platz – im 2.Weltkrieg zerstört
1855	Einweihung der (im 2. Weltkrieg zerstörten) Markuskirche – Weberstr. 54-55
1856	erstes Berliner Wasserkraftwerk vor dem Stralauer Tor
1858	Einweihung der Bartolomäuskirche – Friedenstr. 1
1862	nach dem Plan von J.Hobrecht beginnt die Bebauung des Stralauer Viertels
1863	Stammhaus der Firma Julius Pintsch in der Andreasstraße 73 (1907 entstand die Julius Pintsch AG mit der Hauptverwaltung in Berlin mit 1055 Arbeitern und Angestellten und Niederlassungen in Fürstenwalde, Frankfurt/Main, Dresden und Utrecht)
1868	Beginn des Abrisses der Stadtmauer entlang der Frieden-und Memeler Straße
1868-1874	Bau des ersten städtischen Krankenhauses Berlins nach Plänen von Gropius und Schmieden unter Fachberatung von Virchow am Friedrichshain, erste Patienten werden ab 1874 aufgenommen
1871	Landmaschinenfabrik Eckert eröffnet neue Werkstätten für die Massenproduktion im Weidenweg; Umwandlung der Patzenhofer-Brauerei in die Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe
1873	Männerasyl in der Büschingstr. 4 eröffnet
1875	Humboldt-Gymnasium (Gartenstr. 29) nimmt den Unterricht auf
1877	Das Ostendtheater – Große Frankfurter Str. 333 – wird eröffnet, 1906 von Bernhard Rose übernommen und als „Rose Theater“ Volkstheater, 1945 zerstört
1878	Eingemeindung des Viehhof (Samariter-) Viertels in das äußere Stralauer Viertel
1881	Bau des Operationshauses im Krankenhaus Friedrichshain
1882	Die „schwarze“ S-Bahn (weil mit Dampflokomotive) verbindet den Schlesischen Bahnhof mit Charlottenburg für den Personenverkehr
1885	Einweihung des Kirchhofes der St. Andreas und St. Markus Gemeinde in Friedrichshain
1888	in der Boxhagener Str. 70 wird das heute noch in seiner ursprünglichen Form existierende Wohnhaus von Herrmann Krägenbrinck gebaut
1889	Edmund Nathan erwirbt das Grundstück Alt-Stralau 63 als Lagerplatz für Flaschen (1891 Eintragung der „Stralauer Flaschenfabrik Evert & Neumann, KG“ in das Berliner Handelsregister)
1891	Gründung einer Arbeiterbildungsschule im Saalbau der Brauerei Friedrichshain
1892-94	St. Pius Kirche – Palisadenstr. 73-74 – von Max Hasak Am 26. September 1894 wird sie durch Kardinal Fürstbischof Kopp aus Breslau geweiht
1894	Die Samariterkirche wird fertiggestellt, noch auf freiem Feld stehend
1894-1896	Die steinerne Oberbaumbrücke entsteht (Neubau)
1895	Einweihung der Auferstehungskirche (Friedenstr. 83); Boxhagen-Rummelsburg erhält Leuchtgas aus Berlin
1896	Gründung der „Stralauer Glashütte Aktiengesellschaft“
1898	Gedenkfeier anlässlich des 50. Jahrestages der Märzrevolution an den Gräbern im Volkspark Friedrichshain; in Boxhagen-Rummelsburg wird die Brauchwasserkanalisation in Betrieb genommen
1899	Von den Stralauer Glasbläsern geht der Aufruf zum Generalstreik aller Glasmacher in Deutschland zur Erreichung einer eigenen Gewerkschaft aus, leider bleibt der Erfolg aus.
1895-99	Bau des Straßenbahntunnels zwischen Stralau und Treptow
1902	Die Hochbahn Warschauer Brücke – Zoo Knie wird eröffnet; Eröffnung neuer Werkstätten der Tischlerschule (Straßmannstr. 6); die zweite Handwerkerschule erhält ein eigenes Gebäude in Friedrichshain (Andreasstr. 1-2)
1903-05	die Wohnanlage Helenenhof wird vom „Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin“ nach Plänen von Erich Köhn gebaut.

1905	Grundsteinlegung für die Lazaruskirche – heute Marchlewskistr. Str. 50; Gründung der Knorr-Bremse Berlin AG in Boxhagen-Rummelsburg, Neue Bahnhofstraße 11-14
1906	Einweihung der Pfingstkirche – Petersburger Platz
1906-12	entsteht an der Warschauer Brücke die Fabrik der Auergesellschaft (ab 1919 Osram)
1907	Einweihung der Zwingli-Kirche durch die Kaiserin Auguste; Baubeginn des Osthafens
1909-1910	Errichtung der evangelischen Galiläakirche – Rigaer Str. 9-10
1909-14	St. Antoniuskirche – Rüdersdorfer Str. 45 Auf Initiative katholischer Arbeitervereine wurde die Kapelle des Leo-Hospizes zur Kirche umgestaltet. (Der Kirchturm war 1945 noch 96 m hoch und damit das höchste Gebäude im Berliner Osten. Wegen der nahen Stalinallee als neuer Vorzeige-Architektur erlaubte die SED bei der Behebung der Bombenschäden nur noch einen schlichten Turm von 66 m. Trotzdem überragt der Turm auch heute noch weit seine Umgebung und ist gut vom Fernsehturm zu erkennen. Im Inneren sehenswerte Holzarbeiten.)
1911	Gründung der Knorr-Bremse AG (bereits seit 1904/05 Produktionsanlagen zur Fabrikation von Luftdruckbremsen in der Neuen Bahnhofsstraße 11/12)
1913-15	Dreifaltigkeitskirche und Pfarrhaus in der Böcklinstr. 5-7 errichtet.
1913	Der Märchenbrunnen am Friedrichshain von Ludwig Hoffmann wird eingeweiht
1913	Osthafen fertiggestellt
1913-	Alfred Döblin, Arzt und Schriftsteller (1878-1957) hat eine Wohnung und Praxis in der Frankfurter Allee 194 (Denkmal 1992 Karl-Marx-Allee 131 seit 2010 in Bezirkssbibliothek FH-Kreuzberg)
1917	Bildung des ersten Arbeiterrates in Deutschland in der Knorr-Bremse AG
1919	Gründung der Firma Osram durch Fusion der Glühlampenabteilungen von AEG, Auer und Siemens
1920	der Bezirk Friedrichshain – in Anlehnung an den Namen des Parks – wird mit dem Gesetz über Groß-Berlin gebildet, er ist der kleinste und bevölkerungsreichste Bezirk
1927-1930	Bau der U-Bahn-Strecke (Alexanderplatz-Friedrichsfelde)
1928	Die S-Bahn wird elektrifiziert
1928/29	Bau eines Großkühlhauses (Eierkühlhaus) am Osthafen
1929	Im Empfangsgebäude der ehemaligen Ostbahn am Küstriner Platz (heute: Franz-Mehring-Platz) eröffnet das Großvarieté Plaza
1930	Die U-Bahnlinie Alexanderplatz – Friedrichsfelde geht in Betrieb; SA Sturmführer Horst Wessel stirbt nach Anschlag im Krankenhaus Friedrichshain
1931	Saalschlacht im Saalbau Friedrichshain nach Reden von J. Goebbels und W. Ulbricht
1933-45	Der Bezirk Friedrichshain wird von den Nationalsozialisten nach dem SA-Sturmführer in „Horst-Wessel-Stadt“ umbenannt
März 1933	SA-Folterstätte im Keglerheim Friedrichshain
1938	Durch staatlich verordnete Änderung der Bezirksgrenzen am 1. April erhält Friedrichshain das Gebiet zwischen Gürtelstraße und Niederbarnimstraße (Friedrichsberg), bisher Lichtenberg, zugeschlagen und gibt das Gelände des Viehhofs an Prenzlauer Berg ab.
1946-1950	Im 2. Weltkrieg werden mehr als die Hälfte der Gebäude im Bezirk zerstört Beginn der Neugestaltung des Volksparks Friedrichshain und Aufschüttung der Flak-Bunker mit Trümmerorschutt
1948	volkseigene Handelsorganisation (HO) eröffnet in der Frankfurter Allee 304 erstes Geschäft

1949	Aus Anlass des 70. Geburtstages von J.W. Stalin wird am 21. Dezember die Frankfurter Allee in Stalinallee umbenannt
1949-54	Bau der Offenbarungskirche – Simplonstr. 31, eine der 50 nach dem 2. Weltkrieg entstandenen Bartning-Kirchen als Notkirchen für die Vielzahl der zerstörten Gotteshäuser
1951-1952	Errichtung des Hochhauses an der Weberwiese
1951	Das Stalindenkmal in der Stalinallee wird errichtet (1961 erfolgt der Abriss)
ab 1952	Bau der Stalinallee mit Neubauten im Zuckerbäckerstil als Paläste für die Arbeiter, heute ist die 2,4 km lange Karl-Marx-Allee das längste Flächendenkmal Deutschlands
1953	am 15. Juni kommt es zu ersten spontanen Arbeitsniederlegungen auf der Baustelle am Krankenhaus Friedrichshain; am 16. Juni streiken die Bauarbeiter der Stalinallee gegen höhere Arbeitsnormen, Beginn für den am nächsten Tag beginnenden Aufstand der Arbeiter in Berlin und der gesamten DDR
1956	Zwischen Andreas- und Koppenstraße wird erstmals ein Wohnkomplex in „industrieller Bauweise“ (Plattenbau) errichtet
1957-1960	Bebauung am Frankfurter Tor mit den Gontardtürmen entsteht
1961	Am 13. August wird die Grenze zu Westberlin geschlossen, die Berliner Mauer wird gebaut. Damit wird Friedrichshain Grenzbezirk Am 19. August werden die Büros der SPD in Friedrichshain geschlossen Am 13. November wird das Stalindenkmal abgerissen und die Stalinallee in Karl-Marx-Allee um- bzw. in Frankfurter Allee rückbenannt.
1962	Eröffnung des Kino Kosmos
1967	Der Brunnen am Strausberger Platz – gestaltet von Fritz Kühn – wird eingeweiht
1968	Das Spanienkämpferdenkmal am Friedrichshain (F. Cremer) wird eingeweiht
1970	enthüllt Walter Ulbricht das Lenindenkmal (1991 Abriss) am Leninplatz (Heute: Platz der Vereinten Nationen)
1972	Einweihung des Deutsch-Polnischen Ehrenmals am Friedrichshain
1977-1979	Bau des Centrum-Warenhauses am Ostbahnhof.
1978-1981	Bau des Sport und Erholungszentrum (SEZ) am Volkspark Friedrichshain (Eröffnung am 20. März 1981)
ab 1980	Entwicklung unabhängiger gesellschaftlicher Bewegungen wie die Bluesmessen in der Samariterkirche, die Umweltbibliothek in der St. Bartholomäuskirche, Kirche von Unten in der Galiläakirche u.v.a.m.
1985	Beginn des Umbaus des Ostbahnhofs zum Hauptbahnhof
1989	Im Zuge der Wiedervereinigung werden die Oberbaum- und die Schillingbrücke wieder für die Friedrichshainer in Richtung Kreuzberg geöffnet
1990	aus den demokratischen Kommunalwahlen am 6. Mai geht die BVV hervor. Sie wählt den Sozialdemokraten Helios Mendiburu zum neuen Bezirksbürgermeister
1990	am 14. November werden durch massiven Polizeieinsatz die etwa 500 Hausbesetzer in der Mainzer Straße „geräumt“
1990	Künstler aus vielen Ländern gestalten die Mauer an der Mühlenstraße zur East-Side-Gallery
	Im Zuge der Olympiabewerbung Berlins für die Olympischen Spiele 2000 wird die Halbinsel Stralau als olympisches Dorf geplant. Nach einem Masterplan wird die Halbinsel bebaut und mit einem Uferwanderweg versehen.
1991	Umbenennung des Leninplatzes in Platz der Vereinten Nationen und Abriss des Lenindenkmals (8. November)
1992	am 21. November wird Silvio Meier – ein Aktivist der links-alternativen Szene in Berlin – auf dem U-Bahnhof Samariterstraße von Neonazis ermordet
1992	East Side Gallery (1,3 Km langer Abschnitt der Berliner Mauer an der Mühlenstraße) wird unter Denkmalsschutz gestellt
1994	9. November: Rekonstruierte Oberbaumbrücke wird feierlich eröffnet

1996	Umzug in das Neue Rathaus des Bezirksamtes Friedrichshain in die Frankfurter Allee 35/37; Sprengung des 86 m hohen Schornsteins der ehemaligen Aktienbrauerei Friedrichshöhe in der Richard-Sorge-Straße; nach 35 Jahren Pause startet wieder der Stralauer Fischzug vom Rudolfplatz nach Alt-Stralau; erstes Multiplexkino Berlins (ehemaliges Kino Kosmos) entsteht
1997	I. Internationales Berliner Bierfestival (Biermeile) findet auf Karl-Marx-Allee statt
2000	Denkmal Friedrich des Großen wird wieder im Volkspark Friedrichshain aufgestellt (Büste von Bildhauer Andreas Hoferick geschaffen); 29.Juni Eröffnung des neuen Ostbahnhofs
2001	im Zuge der Bezirksreform wird Friedrichshain mit Kreuzberg zusammengelegt.
2001	Wahl von Bärbel Grygier (PDS) als Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg
2006	Grundsteinlegung der 02-World Berlin, einer multifunktionalen Veranstaltungshalle (Eröffnung 2008)
2007	Beginn des Umbaus des S-Bahnhofs Ostkreuz

Literatur:

Abramowski, Wanja: Siedlungsgeschichte des Bezirks Friedrichshain von Berlin bis 1920, Berlin 2000

Materna, Ingo; Ribbe, Wolfgang u.a.: Berlin-Geschichte in Daten, Wiesbaden 2003

Berlin. Illustrierte Chronik bis 1870, Berlin 1988

Berliner Bezirkslexikon Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin 2003

Berlin Friedrichshain. Ein historischer Spaziergang (Hrsg. Bezirksamt Friedrichshain von Berlin)

Friedrichshainer Unternehmer und Unternehmen 1843-1945. Einblicke in die Industriegeschichte, Heimatmuseum Friedrichshain 1993 (Katalog)

Von der Kaiserstadt nach Großberlin. Illustrierte Chronik 1871-1920, Luisenstädtischer Bildungsverein 1993